

Sitzungsperiode 2022-2023
Sitzung des Ausschusses II vom 17. Januar 2023

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 1204 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zum Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Arbeitslosenvermittlung**

Aus der Auswertung des Arbeitsprogramms des Zusammenarbeitsabkommen zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Flandern für die Periode 2019-2022 geht hervor, dass verschiedene Austausch und Arbeitsgruppen sich mit dem Thema Digitalisierung und Arbeitsmarktpolitik auseinandergesetzt haben. 2011 bat das Arbeitsamt (ADG) sein Äquivalent, den VDAB, um eine Präsentation zum Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) in seinen Dienstleistungen. Aus dem Bericht geht knapp hervor, dass diese Technologie in Flandern unter anderem dafür eingesetzt wird, um "die Chancen auf Arbeit eines Arbeitssuchenden einzuschätzen".

Aus anderen Anwendungsgebieten der KI weiss man, dass das angewandte "machine Learning" auf bestehenden bzw. vergangenen Daten basiert. Die daraus algorithmisch abgeleiteten Informationen tendieren somit oft dazu, einen Status quo zu reproduzieren. So werden beispielsweise Wertschätzungen von gewissen Menschen, ihrer persönlichen Abgaben oder ihr Verhalten, die auf komplexen sozialen Mechanismen basieren, in Software-Codes festgeschrieben. Dadurch werden Mechanismen der Auf- und Abwertung bis zur Diskriminierung noch weitaus subtiler. Die getroffenen Entscheidungen basieren dann nur vermeintlich auf einer technologischen Neutralität und sind im Gegensatz zu menschlichem Fehlverhalten für die Betroffenen, die Verwaltung selbst oder Berufungsinstanzen nur schwer nachvollziehbar oder anfechtbar.

Algorithmen können auch dafür eingesetzt werden, um gewisse dieser Diskriminierungen zu korrigieren. Es kann beispielsweise das Geschlecht oder das Geburtsland aus den verarbeiteten Daten herausgefiltert werden. Diese Zielsetzung muss dann jedoch politisch formuliert und transparent kommuniziert werden.

Es gibt wenig wissenschaftliche Literatur, die sich mit dem konkreten Fall des VDAB beschäftigt. Das bisschen was es gibt, konzentriert sich hauptsächlich auf die Effizienzsteigerung der Abläufe. So zeigt eine Studie¹, dass Arbeitssuchende 20% mehr Zeit in Beschäftigung verbringen, wenn ihnen Schulungen durch den besagten Algorithmus zugeteilt werden. Die Forschung bezüglich ethischer, sozialer und legaler Aspekte sowie die Folgen für Personal und ihre Arbeitsbedingungen hinkt deutlich hinterher.

Im Kontext der aktuellen Digitalisierungsoffensive des ADG und insbesondere Angesichts des vom ADG initiierten Treffens mit den VDAB zum Einsatz von KI in der Arbeitsvermittlung habe ich folgende Fragen an Sie Frau Ministerin:

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

¹ Cockx, B. (2021). Comment améliorer l'efficacité des formations pour les demandeurs d'emploi grâce aux outils du Big Data ?, Regards économiques, Numéro 160.

1. Mit welchem Ziel beschäftigt sich das ADG mit dem Einsatz von künstlicher Intelligenz im Bezug auf die Klassifizierung, Evaluierung, Vermittlung und Beratung von Menschen, Ihrer persönlichen Daten und ihres Verhaltens?
2. Welchen Platz haben ethische, soziale und legale Aspekte in den Überlegungen zum Einsatz von KI durch das ADG?
3. Angesichts der Größe der DG, wie sehen Sie die Entwicklung der Berufsprofile im ADG, insbesondere im Hinblick auf direkte Personenkontakte, qualitative Arbeitsaufwertung und Mehraufgaben bei gleicher Personalbesetzung?

• **Frage Nr. 1205 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zum Projekt Nationalpark Hohes Venn**

Auf dem Gebiet des Hohen Venns entsteht vorerst kein Nationalpark. Dies meldete das Grenz Echo bereits Anfang Dezember 2022. Die wallonischen Fördermittel in Millionenhöhe bleiben den hiesigen Partnern somit weiterhin verwehrt.

Laut einem aktuellen Presseartikel vom 3.1.2023, möchte man aber weiter am Entwicklungspotential des Hohen Venns arbeiten:

Der liberale Malmedyer Provinzabgeordnete André Denis (MR) schlug daraufhin eine alternative Projektfinanzierung vor, damit die bereits entstandene Dynamik nicht verloren geht.

Er spricht sich für die Gründung einer Lokalen Aktionsgruppe (LAG) im Rahmen des Förderprogramms LEADER aus.

Diese Initiative fördert innovative Ideen und unterstützt regionale Organisationen bei der Umsetzung von Projekten, die von der Bevölkerung vorgeschlagen werden und damit auch deren Bedarf und Bedürfnissen entsprechen.

Bis zu 1,6 Mio. EUR Fördermittel könnten dadurch innerhalb von vier Jahren investiert werden.

Das ist zwar eine deutlich niedrigere Summe als die 14 Millionen EUR, die von der Wallonischen Region geflossen wären, wenn das Hohe Venn als Nationalpark ausgewählt worden wäre.

Dieses Budget würde es jedoch ermöglichen eine Reihe von Projekten zu realisieren, die unseren touristischen Standort fördern, sowie unsere geliebte Region innerhalb und außerhalb des Landes in den Vordergrund zu stellen.

Meine Fragen an Sie Frau Ministerin lauten daher wie folgt:

1. Wie stehen Sie zu dem Vorschlag eine LAG „Hohes Venn“ zu gründen?
2. Werden Sie sich weiterhin für die Entstehung eines „Nationalpark Hohes Venn“ einsetzen?

• **Frage Nr. 1206 von Herrn GROMMES (ProDG) an Ministerin WEYKMANS zum Verband deutschsprachiger Turnvereine**

Der Verband deutschsprachiger Turnvereine zählt insgesamt über 3500 Mitglieder im Alter von 1 bis 90 Jahren. Für insgesamt 17 Vereine ist der VDT seit Jahren ein solider Partner, unter anderem in folgenden Bereichen:

- Die Beantwortung den Turnsport betreffender Fragen.
- Die Organisation und Ausrichtung von Wettkämpfen
- Die mit dem entsprechenden Know-how gestaltete Talentsichtung.
- Die Aus- und Weiterbildungen für Sportler und Trainer, auch wenn diese durch LOS vermarktet werden.

Der VDT zeigt sich aktuell sehr besorgt. Zur Finanzierung seiner Sekretariatsstelle stellte die DG dem Verband einen Sonderzuschuss von 22.880 € zur Verfügung. Dies auf Basis des Leistungsvertrags der Leistungszentren. Da diese Aufgabe nun an Los übertragen wurde, gibt es keine Grundlage mehr für den Erhalt dieser Gelder.

Los ist der Leitverband der ostbelgischen Sportvereine.

Wie kann der VDT sich nun weiterhin für all seinen verbleibenden Aufgaben finanzieren?

Dies kann womöglich nur funktionieren, indem der Turnerverband jedem seiner angeschlossenen Vereine zusätzliche Kosten überträgt. Folge dessen könnte sein, dass die Mitgliedsbeiträge für die ostbelgischen Turner*innen erhöht werden.

Diesbezüglich habe ich nun folgende Fragen:

1. Warum wurde der Sonderzuschuss für den VDT gestrichen ?
2. Welchen Mehrwert hat die Übertragung der Stelle vom VDT an LOS für die ostbelgischen Turner*innen
3. Welche Alternativen gibt es aus Ihrer Sicht, um die finanzielle Zukunft des VDT abzusichern?

• **Frage Nr. 1207 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zur Zukunft des Museums „Baugnez44“**

Das Museum „Baugnez 44“, welches die Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges in unserer Region auf außergewöhnliche Art und Weise veranschaulichte, ist beziehungsweise war über die Landesgrenzen hinaus sehr bekannt. Immerhin wurde es von etwa 25.000 Besuchern jährlich aufgesucht.

Wie der Presse jedoch nun mehrfach zu entnehmen war, hat das Museum zum 8. Januar dieses Jahres endgültig seine Pforten geschlossen. Dies mit der Begründung, dass es für die privaten Betreiber zunehmend schwierig wurde, ihr Familienleben mit dem Alltag im Museum zu kombinieren.

Nichtsdestotrotz sind die Betreiber allem Anschein nach vor der Schließung mit den öffentlichen Instanzen in Kontakt getreten, in der Hoffnung, dass diese die Ausstellung sowie die Museumsgegenstände gegebenenfalls abkaufen würden. Dabei stand wohl die Idee im Raum, dass die Wallonische Region, die Provinz oder aber die betroffenen Gemeinden eventuell einen Zweckverband gründen könnten, um das Museum zu übernehmen.

Schlussendlich hat nun die Stadt Malmedy 10 Prozent der Ausstellung erworben und wird diese im Malmundarium ausstellen. Auch eine diesbezügliche Partnerschaft mit der Stadt Sankt Vith stand wohl zu Gesprächen.

Fakt ist jedoch, dass das Erbe des Museums zum Großteil verloren geht und nicht in Form einer umfänglichen Ausstellung weitergeführt wird.

Mir ist durchaus bewusst, dass das Museum nicht auf dem Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft angesiedelt war und demnach nicht direkt in unseren Zuständigkeitsbereich fällt. Dennoch berichtete es auch ganz gezielt über unsere Region und trug ohne Zweifel dazu bei, dass die Geschichte der Ardennenoffensive nicht in Vergessenheit gerät.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Frau Ministerin folgende Fragen stellen:

1. Inwiefern wurde die Deutschsprachige Gemeinschaft in die Überlegungen um die Zukunft der Ausstellung einbezogen?
2. Wie sieht der aktuelle Stand der Dinge in Bezug auf eine partnerschaftliche Ausstellung zwischen der Stadt Sankt Vith und Malmedy aus?
3. Wieso hat die Deutschsprachige Gemeinschaft die Ausstellung nicht übernommen?